



NÜRNBERG – STADT UND LAND

# Forderungen des mittelfränkischen Handwerks

zur bayerischen Kommunalwahl 2026

---

## ACHT FORDERUNGEN

Eine starke Kommune  
braucht ein starkes Handwerk.

---

## FORDERUNGEN AUS DEN REGIONEN

Mit regionaler Zusammenarbeit die  
Zukunft gestalten.

# Inhalt

## 3 Vorwort

## Acht Forderungen des mittelfränkischen Handwerks

- 6 Mobilitätswende gemeinsam voranbringen
- 8 Energie- und Klimapolitik mit dem Handwerk meistern
- 10 Ausbildungsattraktivität steigern
- 12 Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern
- 14 Verwaltung modernisieren
- 16 Vergaben mittelstandsfreundlich gestalten
- 18 Mittelstand steuerlich entlasten
- 20 Standorte clever nutzen

## Forderungen aus der Region

- 24 Nürnberg Stadt und Land
- 26 Zahlen, Daten, Fakten
- 28 Ihr Kontakt zum Handwerk in Mittelfranken

# Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

**Das Handwerk ist mehr als nur ein Wirtschaftssektor. Es ist die tragende Säule unserer Region. In Mittelfranken sorgen rund 22.500 Betriebe täglich dafür, dass gebaut, installiert, gestaltet und versorgt wird. Ob im kleinen Familienbetrieb oder im mittelständischen Unternehmen: Das Handwerk schafft Arbeitsplätze, sichert Ausbildung, stärkt die regionale Wirtschaft und prägt das gesellschaftliche Leben vor Ort.**

Als Kandidatin oder Kandidat für die Kommunalwahl 2026 tragen Sie Verantwortung für die Rahmenbedingungen in Ihrer Kommune. Deshalb möchten wir, das mittelfränkische Handwerk, Sie direkt ansprechen: Unterstützen Sie das Handwerk in Ihrer Region! Setzen Sie sich für gute Ausgangsbedingungen ein, damit unsere Betriebe auch künftig leistungsfähig bleiben und ihren Beitrag zu einer starken, lebenswerten und zukunftsfähigen Gesellschaft leisten können.

Wir bringen praktische Erfahrung und Expertise in politische Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene ebenso wie im Freistaat, in Berlin und in Brüssel ein. Nutzen Sie diesen Dialog. Hören Sie genau hin, wo das Handwerk Unterstützung braucht – zum Vorteil Ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Denn eines ist klar: Eine starke Kommune braucht ein starkes Handwerk. Wir stehen bereit, gemeinsam mit Ihnen konkrete Lösungen zu entwickeln.



Thomas Pirner, MdL  
Präsident



Dr. Rainer-Johannes Wolf  
Hauptgeschäftsführer

Denn eines ist klar:  
Eine starke Kommune  
braucht ein starkes  
Handwerk.

**Wir stehen bereit,  
gemeinsam  
konkrete Lösungen  
zu entwickeln.**



## **Acht Forderungen des mittelfränkischen Handwerks**

- 1. Mobilitätswende gemeinsam  
voranbringen**
- 2. Energie- und Klimapolitik  
mit dem Handwerk meistern**
- 3. Ausbildungsattraktivität  
steigern**
- 4. Vereinbarkeit von Familie  
und Beruf fördern**
- 5. Verwaltung modernisieren**
- 6. Vergaben mittelstandsfreundlich  
gestalten**
- 7. Mittelstand steuerlich entlasten**
- 8. Standorte clever nutzen**

# 1

## Mobilitätswende gemeinsam voranbringen



- ✓ Einbeziehung der Wirtschaft bei der Entwicklung von Parkinnovationen und Pilotprojekten in der Verkehrsraumnutzung
- ✓ Verkehrsinfrastruktur erhalten und ausbauen
- ✓ Erreichbarkeit von Betrieb und Kunden gewährleisten
- ✓ Unbürokratische Regelungen für Parkverbots- und Anwohnerzonen
- ✓ Handwerksparkausweis+ in weiteren Kommunen etablieren



## Verkehrsplanung ohne die Wirtschaft ist wie Bauen ohne Fundament

Eine moderne Verkehrspolitik braucht die direkte Einbindung der betroffenen Wirtschaftszweige, denn beispielsweise ohne die Perspektive des Handwerks gehen Mobilitätskonzepte oft an der Realität vorbei.

Betriebe müssen ihre Kunden zuverlässig bedienen, pünktlich liefern und flexibel agieren können – dafür braucht es Erreichbarkeit, eine funktionierende Infrastruktur und praxisnahe Regelungen bei Park- und

Zufahrtsbeschränkungen. Die Entwicklung von Pilotprojekten und Parkinnovationen darf nicht ohne Einbeziehung jener erfolgen, die täglich auf funktionierenden Verkehr angewiesen sind.

Wer das Handwerk mitdenkt, hält die Wirtschaft in Bewegung und legt das Fundament für eine erfolgreiche Mobilitätswende.

# 2

## Energie- und Klimapolitik mit dem Handwerk meistern

- ✓ Einbindung des Handwerks in Wärmeplanung der Kommunen
- ✓ Verlässliche Energie- und Klimapolitik zur Schaffung langfristiger Planbarkeit für Handwerk und Kundschaft
- ✓ Klimaschutzmaßnahmen in Abstimmung mit der lokalen Wirtschaft umsetzen



## Politik macht Pläne. Das Handwerk macht Zukunft

Damit die Energiewende gelingt, muss das Handwerk als zentraler Partner in die kommunale Klima- und Wärmeplanung eingebunden werden – von Anfang an und auf Augenhöhe.

Klimaschutzmaßnahmen dürfen nicht über die Köpfe der lokalen Wirtschaft hinweg beschlossen werden. Ihre Umsetzung gelingt nur in enger Abstimmung mit den Betrieben, die sie tragen und realisieren.

Eine zukunftssichere Energieausrichtung erfordert zudem verlässliche Rahmenbedingungen.

Dazu zählen planbare Energiekosten, geringe Preisschwankungen und strategische Entscheidungen mit Weitblick. So wird aus politischem Willen echte Praxis – mit dem Handwerk an der Spitze der Transformation.

# 3

## Ausbildungs- attraktivität steigern



- ✓ Kooperation von Schulen und Wirtschaft fördern
- ✓ Sichtbarkeit des Handwerks durch wertschätzende Kommunikation steigern
- ✓ Bezahlbaren Wohnraum für Azubis schaffen
- ✓ Kostenlose oder günstige Mobilitätsangebote entwickeln



## **Handwerk hat goldenen Boden – aber braucht glänzende Perspektiven für den Nachwuchs**

Der Handwerksnachwuchs von heute ist die Fachkraft von morgen – und unverzichtbar für die regionale Wirtschaft.

Um mehr junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen, braucht es politische Unterstützung: durch die Förderung schulischer Kooperationen, bezahlbaren Wohnraum für Azubis, kostenlose oder günstige Mobilitätsangebote und praxisnahe Berufsorientierung. Besonders für Auszubildende sind Wohnheime eine wichtige Unterstützung – sie schaffen sozialen Ausgleich

und sichern den Zugang zur beruflichen Bildung unabhängig vom Wohnort.

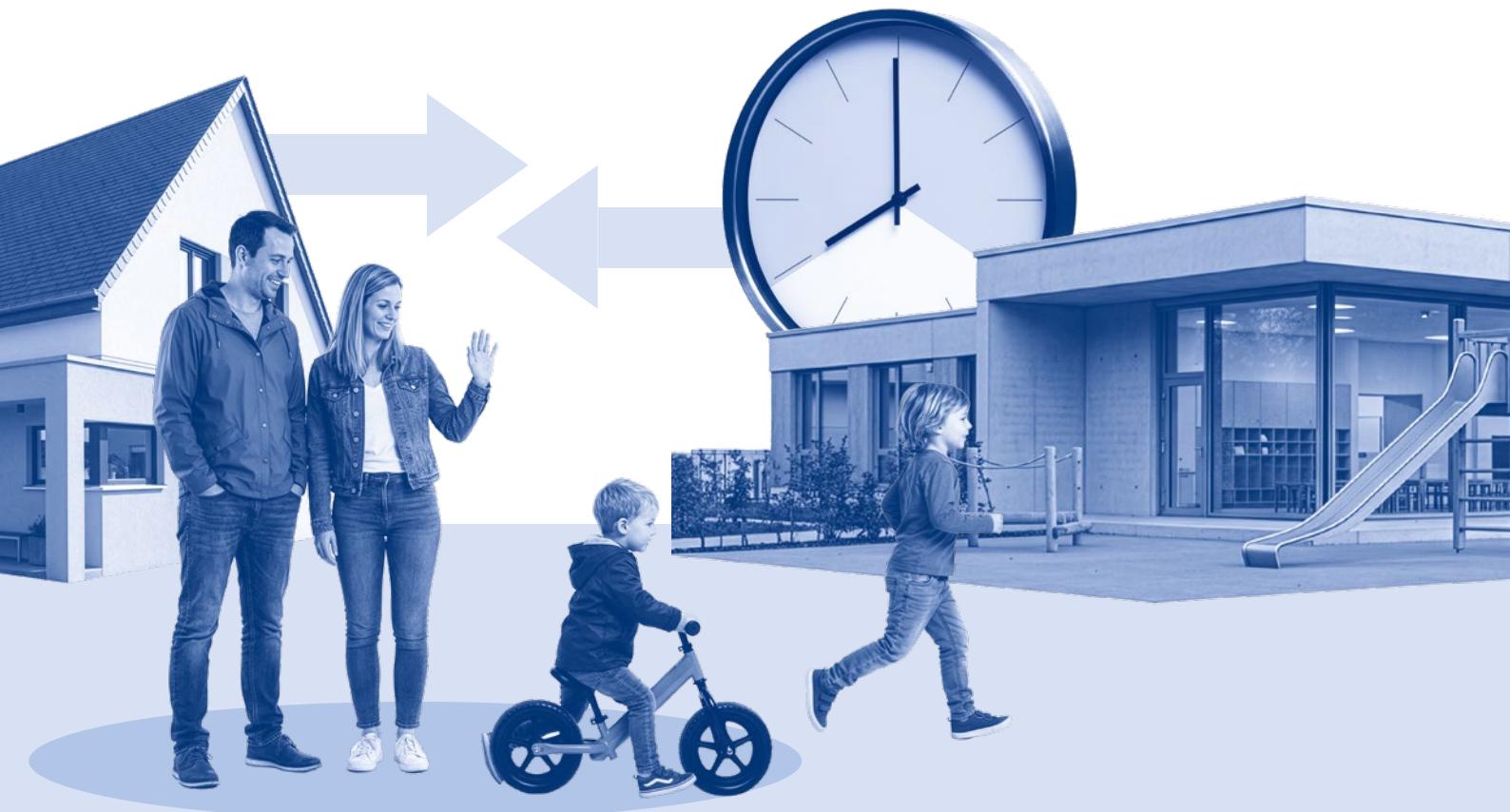
In enger Zusammenarbeit mit dem kommunalen Handwerk müssen nachhaltige Strukturen geschaffen werden, die Ausbildung erleichtern und Betriebe entlasten. Gleichzeitig ist die Politik gefordert, ein modernes, wertschätzendes Bild des Handwerks in der Öffentlichkeit zu transportieren und seine gesellschaftliche Bedeutung sichtbar zu machen.

# 4

## Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern



- ✓ Sicherstellung von Kindergartenplätzen, um den (Wieder-)Eintritt in den Arbeitsmarkt attraktiver zu gestalten
- ✓ Öffnungszeiten von Betreuungsstätten an die Arbeitszeiten anpassen
- ✓ Bedarfsgerechte Schaffung von Wohn- und Lebensraum



## Betreuung und Wohnraum sind kein Bonus – sie sind Grundvoraussetzung

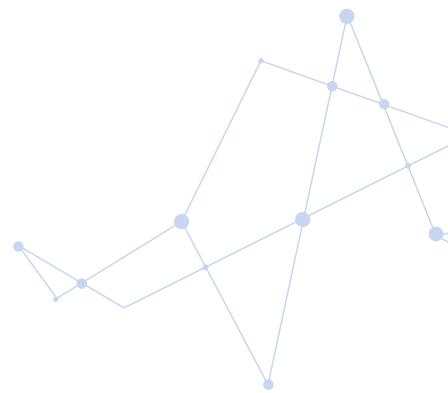
Wer die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken will, muss die Lebensrealitäten berufstätiger Eltern ganzheitlich in den Blick nehmen.

Eine moderne Arbeitswelt braucht deshalb verlässliche, flexible Kinderbetreuung genau so wie bezahlbaren Wohnraum in Arbeitsplatznähe. Beides sind zentrale Standortfaktoren, wenn es darum geht, Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu halten.

Familienfreundliche Infrastrukturen – von bedarfsgerechten Kita-Öffnungszeiten bis hin zu kurzen Wegen zwischen Wohnen und Arbeiten – erleichtern Eltern den Wiedereinstieg in den Beruf und schaffen Planungssicherheit im Alltag.

Besonders kleine und mittelständische Betriebe profitieren, wenn Betreuung und Wohnsituation besser mit ihren betrieblichen Erfordernissen in Einklang stehen.

# 5



## Verwaltung modernisieren

- ✓ Mittelstandsfreundlich ausgerichtete Verwaltung
- ✓ Once-Only-Prinzip etablieren
- ✓ Erreichbarkeit und digitale Angebote der Verwaltung ausbauen
- ✓ Digitalisierung muss über digitale Formulare hinausgehen – gefordert ist ein grundlegendes Neudenken und Gestalten von Verwaltungsstrukturen
- ✓ Einfache Sprache und Merkblätter für besondere Sachverhalte zur Verfügung stellen
- ✓ Direkte Ansprechpartner für das Handwerk in den Kommunen schaffen



## **Miteinander statt aneinander vorbei – handwerksfreundliche Verwaltung ist Standortförderung**

Eine moderne Verwaltung ist ein zentraler Standortfaktor – besonders für das Handwerk. Sie muss mittelstandsfreundlich, digital, gut erreichbar und lösungsorientiert arbeiten.

Verfahren wie das Once-Only-Prinzip können Betriebe erheblich entlasten, wenn Informationen nicht mehrfach abgefragt werden. Ebenso wichtig sind verständlich formulierte Merkblätter und einfache Sprache, um Bürokratiehürden zu senken.

Ein einheitlicher Ansprechpartner bzw. Lotse für das Handwerk in jeder Kommune kann zusätzlich helfen, Prozesse zu vereinfachen und Orientierung zu bieten.

Eine moderne Verwaltung muss Unterstützung leisten und entschlossen handeln. Nur so wird sie ihrem Anspruch gerecht, eine verlässliche Partnerin der Wirtschaft zu sein.

# 6

## Vergaben mittelstands-freundlich gestalten

- ✓ Wertgrenzen bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen ausschöpfen
- ✓ Regionale Zertifikate anerkennen (z. B. Nachhaltigkeitszertifikate, Ausbildungszertifikate)
- ✓ Teillosverfahren beibehalten
- ✓ Personalsituation in den Ämtern verbessern, damit Qualität der Ausschreibungen und Abwicklung weiterhin gesichert bleibt



## Die kostengünstigste Lösung ist nicht immer die beste – für faire, lokale und nachhaltige Vergaben

Mittelstandsfreundliche Vergaben stärken das Handwerk vor Ort und sichern regionale Wertschöpfung.

Dafür müssen öffentliche Auftraggeber die bestehenden Wertgrenzen konsequent aus schöpfen und bei Ausschreibungen noch stärker auf Qualität, Nachhaltigkeit und Lokalität setzen. Entscheidend ist, dass Vergabерichtlinien so gestaltet sind, dass auch kleinere Betriebe realistische Chancen auf Beteiligung haben. Daher muss das Teilosverfahren zwingend Anwendung finden, um eine Aufteilung

von Aufträgen in kleinere Lose zu ermöglichen und so die Beteiligung mittelständischer und kleiner Unternehmen zu erleichtern. Gleichzeitig braucht es gut ausgestattete Vergabestellen mit ausreichend Personal, um Ausschreibungen transparent, rechtssicher und praxisnah abzuwickeln.

Faire Vergaben sind keine Formalie – sie sind ein strategisches Instrument kommunaler Wirtschaftsförderung.

# 7

## Mittelstand steuerlich entlasten

- ✓ Entlastung bei der Gewerbesteuer und Aufkommensneutralität
- ✓ Konnexitätsprinzip einhalten



## Entlastung statt Mehrbelastung

Ein starker Mittelstand ist das Rückgrat unserer lokalen Wirtschaft – und damit Garant für Ausbildungsplätze, Innovationen und gesellschaftliches Engagement vor Ort.

Um seine Zukunftsfähigkeit zu sichern, braucht es spürbare Entlastungen, insbesondere bei der Gewerbesteuer. Diese muss mit Augenmaß gestaltet werden und darf Unternehmen nicht überfordern. Ziel ist eine Aufkommensneutralität, die staatliche Investitionen ermöglicht, ohne den Mittelstand zusätzlich zu belasten. Zudem muss

das Konnexitätsprinzip konsequent eingehalten werden: Wer Aufgaben überträgt, muss auch die dafür nötigen Mittel zur Verfügung stellen.

Nur so werden verlässliche Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wirtschaften vor Ort geschaffen.

# 8

## Standorte clever nutzen



- ✓ Gewerbegebäuden sichern und bedarfsgerecht entwickeln
- ✓ Fokus auf Nachhaltigkeitsmanagement
- ✓ Soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigen
- ✓ Ausbau von Internet und Mobilfunk
- ✓ Attraktivität von Existenzgründungen steigern, besonders im ländlichen Bereich



## Zukunftsfähige Standortentwicklung für ein starkes Handwerk

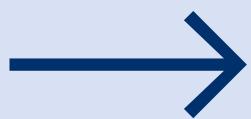
Für ein starkes Handwerk braucht es vorausschauende Flächenpolitik. Gewerbegebiete müssen nicht nur gesichert, sondern auch gezielt und zukunftssicher weiterentwickelt werden – mit Augenmaß, Bedarfsgerechtigkeit und in enger Abstimmung mit den Betrieben vor Ort.

Gleichzeitig zählt auch eine leistungsfähige digitale Infrastruktur heute zu den entscheidenden Standortfaktoren. Zuverlässiger Mobilfunk und schnelles Internet sind grundle-

gende Voraussetzungen für wirtschaftliches Arbeiten – auch und gerade für das Handwerk.

Darüber hinaus braucht das Handwerk die Entwicklung eines durchdachten Nachhaltigkeitsmanagements, das ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigt. Durch solche zukunftsfähigen Rahmenbedingungen können Unternehmen wachsen, sich modernisieren und dauerhaft in der Region verwurzeln.

**Zukunft  
entsteht dort, wo sie  
umgesetzt wird.  
Deshalb braucht  
es regionale  
Zusammenarbeit.**



## **Forderungen aus der Region**

Nürnberg Stadt und Land



## Nürnberg Stadt und Land

### Handwerk braucht Platz: passgenaue Flächen statt pauschaler Planung

Das Handwerk ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer städtischen und ländlichen Infrastruktur: es sichert Versorgung, Service, Instandhaltung, individuelle Fertigung und Ausbildungsplätze. In wachsenden Städten wie Nürnberg verschärft sich jedoch der Flächendruck: Dicht besiedelte Räume bieten kaum noch passende Standorte für das oft emittierende Handwerk, wodurch Betriebe gezwungen sind, auszuweichen, sich nicht zu vergrößern oder ganz aufzugeben.

Um das Handwerk langfristig in unseren Kommunen zu sichern, benötigt es eine vor- ausschauende, handwerksgerechte Gewer- beflächenpolitik. Dazu gehören geeignete Flächen außerhalb sensibler Wohngebiete, der Schutz innerstädtischer Standorte sowie die Förderung effizienter Modelle wie mehr-

geschossiger oder gemeinschaftlich genutzter Handwerkerhöfe. Zudem müssen innovative Nutzungskonzepte wie urbane Produktionszonen, temporäre Nutzungen oder gemischt-gewerbliche Entwicklungsgebiete entlang wichtiger Verkehrsverbindungen geprüft und erprobt werden.

Unsere zentrale Forderung lautet: Kom- munen müssen das Handwerk stärker in der Flächenpolitik einbinden und passende Rahmenbedingungen schaffen – durch Schutz bestehender Standorte, gezielte Ausweisung handwerkstauglicher Flächen und die Ent- wicklung praxisnaher Nutzungskonzepte. Nur so bleibt das Handwerk fester Bestandteil der Versorgung lebenswerter Städte.



**Kreishandwerkerschaft  
Nürnberg**  
Geschäftsleitung  
Manuela Wohlert  
Rosenplütstraße 2  
90439 Nürnberg  
Telefon: 0911 235888-0  
E-Mail: [info@khw-nuernberg.de](mailto:info@khw-nuernberg.de)

## Gemeinsam Innovationsräume schaffen – im Schulterschluss mit dem Handwerk

Das Handwerk ist mehr als gelebte Tradition. Es ist vielmehr ein entscheidender Innovationstreiber für eine zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur in Nürnberg. Ob durch digitale Prozesse, neue Materialien oder kreative Geschäftsmodelle: Handwerksbetriebe entwickeln kontinuierlich Lösungen für aktuelle wirtschaftliche, technologische und ökologische Herausforderungen.

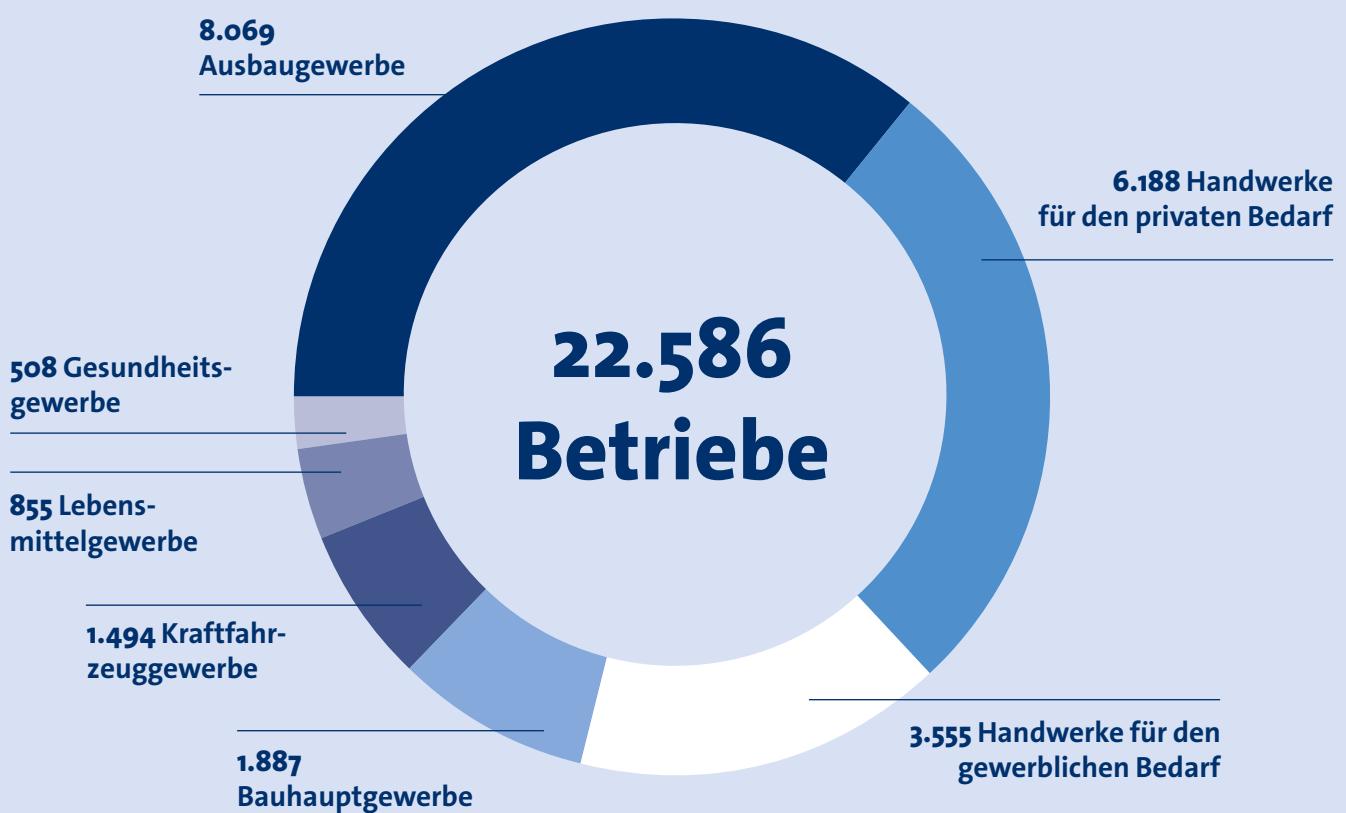
Diese Innovationskraft kann ihr volles Potenzial jedoch nur entfalten, wenn der Zugang zu Netzwerken, Forschungspartnern und digitaler Infrastruktur für kleine und mittlere Handwerksbetriebe in Nürnberg gezielt erleichtert und ausgebaut wird. Dafür braucht es eine stärkere strategische Partnerschaft zwischen Stadt und Handwerk, um gemeinsame Strukturen und Angebote zu schaffen, die den Wissenstransfer fördern und Innovation im betrieblichen Alltag konkret unterstützen.

Ein Beispiel für funktionierende Zusammenarbeit ist der AI HUB Nürnberg, in dem Wissenschaft, Start-Ups, Mittelstand und Handwerk gemeinsam an praxisorientierten KI-Anwendungen arbeiten. Solche Modelle zeigen, wie wertvoll vernetzte Innovationsarbeit sein kann. Hier ist die Voraussetzung, dass das Handwerk strukturell eingebunden wird.

Unsere Forderung: Das Handwerk muss systematisch in regionale Innovationsstrukturen eingebunden und gezielt gefördert werden. Dazu werden bessere Netzwerke, spezialisierte Anlaufstellen und Zugang zu moderner Infrastruktur benötigt. Nur dann kann die Innovationskraft des Handwerks für die regionale Transformation voll wirksam werden.

# Die Wirtschaftsmacht von nebenan

## Handwerk in Mittelfranken (Stand 31.12.24)



 **7.569**  
Auszubildende

 **119.192**  
tätige Personen

 **14.125**  
meisterpflichtige Betriebe

 **14,34 Mrd.**  
Euro Umsatz

# Ehrenamt im mittelfränkischen Handwerk

## 45

Mitglieder in der Vollversammlung.  
Davon sind 30 Arbeitgeber und 15 Arbeitnehmer.

## 18

Mitglieder im Berufsbildungsausschuss.  
Davon sind 6 Mitglieder Arbeitgeber,  
6 Arbeitnehmer und 6 sind Lehrer.

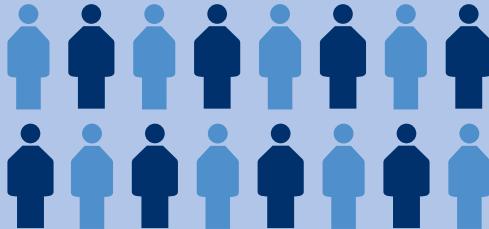
## 12

Vorstandsmitglieder. Davon sind 8 Arbeitgeber und 4 Arbeitnehmer.



## Unternehmerfrauen

Fünf Arbeitskreise in Mittelfranken engagieren sich für die Belange der Unternehmer- bzw. Meisterfrauen.



## Rund 1.000 Mitglieder

in Gesellen- und Abschlussprüfungsau-  
schüssen, Meisterprüfungsausschüssen  
und Fort- und Weiterbildungsausschüssen.

## 91

Obermeister

## 6

Kreishandwerks-  
meister

**Politische Gestaltung  
gelingt nur im Dialog.**

## **Sie haben Fragen zum Handwerk in Mittelfranken oder möchten mit uns ins Gespräch kommen? Kontaktieren Sie uns.**

### **Ihr Kontakt zur Geschäftsführung**

Dr. Rainer-Johannes Wolf  
Stefanie Kurz  
Wolfgang Uhl  
Sekretariat: 0911 5309-499  
E-Mail: [geschaeftsfuehrung@hwk-mittelfranken.de](mailto:geschaeftsfuehrung@hwk-mittelfranken.de)

### **Ihr Kontakt zur Stabsstelle für Politik und Standortfragen**

Dr. Kristina Zehmer  
Justus Ebert  
Oliver Heinemann  
Telefon: 0911 5309-495  
E-Mail: [handwerkspolitik@hwk-mittelfranken.de](mailto:handwerkspolitik@hwk-mittelfranken.de)

## **Impressum**

Herausgeber  
Handwerkskammer für Mittelfranken  
Sulzbacher Straße 11–15  
90489 Nürnberg  
Telefon 0911 5309-0  
Telefax 0911 5309-288  
[info@hwk-mittelfranken.de](mailto:info@hwk-mittelfranken.de)  
[www.hwk-mittelfranken.de](http://www.hwk-mittelfranken.de)

Die in den Collagen verwendeten Abbildungen wurden mithilfe von KI generiert.